**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 33 (1935)

**Heft:** 7

**Artikel:** Die menschliche Haut

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-951947

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Bern, 15. Juli 1935 № 7 Dreiunddreißigster Jahrgang

# Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:
Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof"
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:
Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstraße Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:
Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorrainestr. 16, Bern.

Abonnements:
Jahres-Abonnements Fr. 3.— für die Schweiz,
Mk. 3.— für das Ausland.

Inserate:
Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

**Inhalt.** Die menschliche Haut. — Büchertisch. — **Schweiz. Hebammenverein:** Zentralvorstand. — **Krankenkasse:** Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerin. — Eintritte. — Todesanzeigen. — Nachruf für eine liebe Kollegin. — **Hebammentag in Freiburg:** Bericht von M. W. — Ansprache von Herr Dr. de Buman. — Protokoll der 42. Delegierten-Versammlung. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Aargau, Bern, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Uri, Winterthur, Zürich. — Büchertisch. — Anzeigen.

## Die menschliche Haut.

Früher betrachtete man die Haut des menschlichen Körpers als eine einfache Bedeckung, die die Organe nach außen abschließen sollte und sie gegen Verlust der Körpersäfte schützte. Allerdings beobachtete man, daß unter besonderen Umständen die Haut Flüssigkeit, den Schweiß absonderte, auch sah man, daß der verdunstete Schweiß auf der Haut oft einen feinen Salzüberzug hinterließ; also mußte die Haut auch als Ausscheidungsorgan tätig sein.

Wie ist nun die Haut gebaut?

Wenn wir sie von außen betrachten, sehen wir eine matt glänzende Oberfläche, die verschiedene Färbungen annehmen kann. Die Farbe der Haut ist ja ein Merkmal der verschiedenen menschlichen Rassen; während der Europäer im Allgemeinen eine weißliche Hautfarbe zeigt, ist der Afrikaner dunkelbraun bis schwarz, der Asiate hell bis dunkelbraun oder gelb, und der Amerikaner rötlich, etwa kupferfarbig. Im hohen Norden sind die Menschen wieder gelbbräunlich, was darauf hindeutet, daß die dunklere Färbung nicht etwa nur von der Sonnenfülle, die die Haut trifft, herrührt. Doch sehen wir anderseits, daß die Belichtung der Haut, besonders mit chemisch wirksamen Lichtstrahlen, auch einen Einfluß hat; der Weiße wird im Sonnenbade gebräunt, ja wir sehen selbst bei uns am Ende des Sommers fast schwarz gebrannte Sonnenbadenthusiasten.

Die alten Griechen hatten die Sage von einem Jüngling, der seinen Vater Apollo so lange quälte, bis dieser ihm den Sonnenwagen für einen Tag zur Führung anvertraute. Es war damals keine polizeiliche Fahrbewilligung nötig; so bestieg der Junge den Wagen und fuhr los. Aber bald brannten die Pferde durch und der Jüngling wurde heruntergeschleudert; der Sonnenwagen aber kam der Erde so nahe, daß die Bewohner jener Länder schwarz gebrannt wurden; so entstanden die Neger.

Woher kommt aber diese dunkle oder helle Färbung der Haut? Wir haben gesehen, daß die Leute mit dunkeln Augen, d. h. dunkler Regenbogenhaut meist auch dunkle Hautfarbe aufweisen. Wenn man diese gefärbten Körperteile genau untersucht, so sieht man, daß die Färbung herrührt von unzähligen Farbkörnchen, die im Gewebe eingelagert sind. Je mehr solcher schwärzlicher Körner bei einander, um so dunkler ist das Gewebe. Der Farbstoff stammt vom Blute her und wird durch das Blut herangeschafft und abgelagert. Darum sieht man auch Hautstellen, die eine örtliche Entzündung oder Verletzung aufweisen, während der Heilung, wo mehr Blut als gewöhnlich zuströmt, dunkler werden. Wir wissen auch, daß gewisse Hautstellen schon an und für sich dunkler gefärbt sind, als die übrige Haut. Die Brustwarzen, die äußeren Geschlechtsteile sind stets dunkler, bei sehr hellfarbigen Menschen mehr rötlich bei dunkelhäutigen oft fast schwarz. Dann sehen wir auch bei Schwangeren eine besonders große Neigung zu Farbstoffablagerung; wir erinnern an die Schwangerschaftsflecken (Leberflecken) auf der Stirne und die Färbung der weißen Linie, der Brustwarzen und Warzenhöfe und endlich auch von Narben, die während der Schwangerschaft ausgeführte Operationen hinterlassen.

Die Haut zeigt einen feineren Bau, der folgende Teile aufweist: Zu oberst ist die Hornschicht; sie besteht aus verhornten Deckzellen, die oberflächlich fortwährend abschilfern und von unten her immer wieder ersetzt werden. Darunter ist die Lederhaut, die die Hornschicht liefert. Man kann das Abschilfern mit dem Abschilfern der Baumrinde vergleichen: wie dort gehen die obersten schon abgestorbenen Schichten weg; wenn der Prozeß des Absterbens zu rasch geht und der Ersatz aus der Tiefe infolge Reiz stärker wird, so verdickt sich die Borke, spaltet sich und bekommt Risse. Dies ist ein Vorgang, den man bei jeder Arbeiterhand beobachtet, ebenso an Melkerdaumen. Unter der Lederhaut ist dann eine mehr oder weniger dicke Fettschicht, die auch zur Haut gerechnet werden kann. Bei mageren Menschen nur dünn, kann sie bei Fettleibigkeit bis zu 10 und mehr Zentimeter Dicke erreichen, allerdings sind meist einzelne Körpergegenden bevorzugt: bei den Frauen die Brüste, der Bauch und die Hüften-Gesäßgegend; bei den Männern meist besonders der Bauch. Die Gliedmassen bleiben fast immer verhältnismäßig von zu großem Fettansatz verschont.

In der Haut eingelagert sind zweierlei Gebilde, die Talgdrüsen mit den Haarwurzeln und die Schweißdrüsen. Die Schweißdrüsen sind knäuelförmig und von feinen Blutgefäßen umsponnen. Sie sondern unter verschiedenen Umständen eine Flüssigkeit ab, die salzig schmeckt und Salze auch chemisch enthält, den Schweiß. Eine der ersten Aufgaben der Schweißabsonderung ist die Kühlung des Körpers bei großer Hitze. Wenn Flüssigkeit verdunstet, so wird Wärme zu diesem Vorgang verbraucht. Dadurch wird die Umgebung abgekühlt: bei der Schweißverdunstung die Haut. Da die Haut zahlreiche Blutgefäße enthält, so wird durch die oberflächliche Abkühlung auch das Blut und damit der ganze Körper gekühlt. Bei warmem, schönem und trockenem Wetter geht diese Verdunstung unmerklich und ausgiebig vor sich und man fühlt sich dabei wohl. Ist aber die warme Luft mit Feuchtigkeit gesättigt, so kann der ausgeschiedene Schweiß nur langsam oder nicht verdunsten, dann fühlt sich der Mensch unwohl, der Schweiß näßt die Kleider, ein Zugwind wird als unangenehme Abkühlung empfunden, Erkältungen und Rheumatismen können die Folge sein. Darum fühlen sich viele Kranke in der trockenen Wüste so wohl, während in feuchtheißen Ländern, wie z. B. in Aden am Ausgang des roten Meeres, selbst Gesunde kaum bestehen können.

Die Haare, die eigentlich den ganzen Körper bedecken, sind nur an besonderen Stellen lang und dicht; an anderen sind nur Flaumhärchen vorhanden. Die Haarstellen sind ein besonderes Geschlechtsmerkmal; beim Manne sind Teile des Gesichts vom Barte bedeckt, beim Weibe sind die Kopfhaare länger und üppiger. Schamhaare sind bei beiden Geschlechtern um die Geschlechtsteile angeordnet; aber beim Manne gehen die Haare des Schamberges in einer Spitze bis in die Nähe des Nabels, beim Weibe schneiden sie über den Schamberg in einer geraden Linie ab. Auch finden sich bei vielen Männern stark behaarte Stellen, z. B. die Brust, die Außenseite der Oberarme, der Unterarme, der Unterschenkel, oft die Handrücken. Viele Frauen haben einzelne lange Haare um den Brustwarzenhof herum. Auch in den Achselhöhlen sind bei beiden Geschlechtern Haare; die moderne Gewohnheit, diese wegzubringen, ähnelt der Sitte der alten Griechen, wo die Frauen die Schamhaare sorgfältig auszupften. Die Achsel- und Schamhaare sind aber nicht unnützer Schmuck, sie helfen die Reibung zwischen dem Körper und den Gliedmaßen vermindern, so daß man nicht so leicht wundgescheuert wird.

Jede Haarwurzel ist mit einem ganz kleinen Muskel versehen, der das immer etwas schräg in der Haut stehende Haar aufrichten kann. Wenn diese Müskelchen sich alle mit einander zusammenziehen (auch an Stellen, wo die Haare kaum oder nicht zu sehen sind) so entsteht, was man eine Gänsehaut nennt. Auf dem Kopfe entsteht dabei das Gefühl, als ständen die Haare senkrecht auf, man sagt „die Haare stehen ihm zu Berge".

Die Tiere haben nicht immer dieselbe Bauart der Haut; zum Beispiel hat der Hund keine Schweißdrüsen, seine Wärme- und Feuchtigkeit wird durch die Atmung allein abgegeben; darum muß er mit offenem Munde und lang herausgestreckter Zunge herumlaufen, wenn er erhitzt ist.

Beim Pferde besonders deutlich sieht man über den ganzen Körper einen Hautmuskel sich unter der Haut hinziehen, der erlaubt, jede Hautstelle besonders zu bewegen. Mit dieser Bewegung kann das Pferd z. B. Insekten abwehren, die sein Schwanz nicht mehr erreicht. Der Mensch hat auch noch ein Ueberbleibsel dieses Hautmuskels am Halse, von den beiden

Unterkieferästen nach der Mittellinie nach unten zu bis in die Schlüsselbeinhöhe sich erstreckend. Bei Greisen sieht man den vorderen Rand von den Seiten des Kinnes als scharfe Kante nach unten innen ziehen.

Wir dürfen auch die Nerven nicht vergessen. In der Haut finden sich überall die Endigungen der Empfindungsnerven und zwar solche für einfache Gefühlseindrücke, solche für Empfindung von warm und kalt und solche für Schmerzempfindung. Aber sie sind nicht überall gleichmäßig verteilt; am dichtesten stehen sie an den Fingerspitzen und an den Lippen; an anderen Körperstellen sind sie weiter auseinander. Am Rücken z. B. können zwei verschiedene Berührungen erst in einer gewissen Entferung von einander unterschieden werden; feine Gegenstände fühlt der Rücken nur als eine Berührung, ohne die Möglichkeit, eine Gestalt zu unterscheiden.

Aber neben allen diesen Aufgaben hat die Haut noch andere die erst im Laufe der Jahre erforscht worden sind. Man wußte seit langem, daß gewisse Krankheiten des Körpers ihren Ausdruck auf der Haut finden. Bei Scharlach, Masern und anderen allgemeinen Infektionskrankheiten zeigt sich auf der Haut ein Ausschlag, der je nach der Krankheit verschiedene Formen annehmen kann. Bei Scharlach ist nur eine Rötung vorhanden, bei Pocken treten Blasen auf, die zu kleinen eitrigen Geschwüren zerfallen und tiefe Narben hinterlassen. Interessant ist, daß man die Vereiterung verhindern kann, wenn man eine Belichtung mit Tageslicht verhindert und die Kranken unter rotem Licht hält. Bei Syphilis sind die Hauterscheinungen je nach dem Stadium der Krankheit verschieden. Auch der Aussatz zeigt sich auf der Haut, es entstehen weißliche Flecken, die gefühllos werden und auch etwa geschwürig werden können, besonders an den Händen, wo ganze Finger sich abstoßen können.

Eine besondere Art der Haut-Mitbeteiligung ist der Nesselausschlag. Ueberempfindlichkeit gegen gewisse Speisen machen Erscheinungen, die sich auf der Haut besonders ausprägen. Beetartig erhabene rötliche oder blasse Stellen, die stark jucken und ihren Ort häufig wechseln, sind ein Anzeichen für diese Vergiftung. Sie werden hervorgerufen durch Stoffe, die von der Mehrzahl der Menschen ohne Schaden genossen werden. Auch bei der sog. Serumkrankheit, die Einspritzungen von Heilserum folgen kann, kommt Nesselausschlag vor. Da in vielen Fällen die Schleimhäute sich ähnlich wie die Haut verhalten, so finden wir bei Masern z. B. und oft auch bei den erwähnten Ueberempfindlichkeitskrankheiten gelegentlich auch Durchfälle und andere Zeichen der Mitbeteiligung der Schleimhäute.

Daß man in ähnlicher Weise auch von der Haut aus auf den ganzen Körper wirken kann, beweisen die Pockenimpfung, bei der das abgeschwächte Pockengift in eine ganz oberflächliche Ritzung der Haut eingerieben wird, ferner die neueren Impfungen gegen Rheumatismus. Auch einfache Einreibungen in die unverletzte Haut haben oft große Heilwirkung zur Folge.

Wir haben in der Haut nicht nur eine Bedeckung des Körpers, sondern ein mit mannigfachen Aufgaben betrautes Organ, das zur Gesundheit und zum Wohlbefinden des Körpers viel beiträgt.

## Büchertisch.

**Dr. med. Paul Goldschmidt-Fürstner:** „Der Wochenpflegekurs in Frage und Antwort". Medizin. Verlag von Hans Huber, Bern. Preis Fr. 1.90.

Das Büchlein soll der Wochenpflegerin als Wiederholungskurs und als Ratgeber dienen, in Fällen wo eine klare Antwort auf eine gestellte Frage verlangt wird. Wir möchten nur beanstanden, daß auf Seite 19, Frage 70, empfohlen wird, die Wöchnerin bei normaler Geburt am zweiten oder dritten Tage außer Bett zu bringen. Es kann nicht Sache der Wochenpflegerin sein, dies zu bestimmen, dafür ist der Arzt oder die Hebamme da. Man darf nicht vergessen, daß sich Temperatursteigerungen oft erst am fünften Tage einstellen. Auch darüber zu entscheiden, ob die Geburt völlig normal war, ist nicht Sache der Wochenpflegerin.

Sonst kann das Büchlein empfohlen werden.

# Schweiz. Hebammenverein

## Zentralvorstand.

Vorbei sind die beiden Tage unserer Versammlung, die uns so viel Freude brachten. Nehmt nochmals, Ihr lieben Freiburgerkolleginnen, unsern herzlichsten Dank entgegen, wir werden das Euch nie vergessen. Aber auch allen hohen Gästen verdanken wir das Erscheinen und wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß diese beiden Tage unsern Freiburger Kolleginnen Früchte tragen möchten.

Herzlich danken möchten wir aber allen Firmen, die uns so reich beschenkt haben:

Firma Nestlé 400 Fr.
„ Dr. Gubser, Glarus 300 Fr. und in Natura
„ Trutose A. G., Zürich 200 Fr.
„ Nobs (Berna) Münchenbuchsee 200 Fr.
„ Kindermehl-Fabrik Belp/Bern 100 Fr.
„ Copa, Seifenfabrik, Basel, in Natura
„ Dr. Wander, Bern, in Natura
„ Guigoz, Buadens, in Natura
„ Villars, Chocolat, Freiburg, in Natura
„ Kaffee Hag, Feldmeilen, in Natura
„ Blum, St. Alban, Basel, in Natura

Nochmals möchten wir unsere Mitglieder bitten, bei Einkäufen dieser Firmen zu gedenken.

Alle, die dazu beigetragen, uns diese beiden Tage zu verschönern, können unseres aufrichtigsten Dankes versichert sein.

So hoffen wir, daß alle gut nach Hause zurückgekehrt sind und auf ein frohes Wiedersehn so Gott will im nächsten Jahre.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: M. Marti, Wohlen (Aarg.), Tel. 68.

Die Aktuarin: Frau Günther, Windisch (Aarg.), Tel. 312.

## Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Bischof, Goldach (St. Gallen).
Frau Wullschleger, Aarburg (Aargau).
Frau Keel, Rebstein (St. Gallen).
Frau Rosette Kurz, Worb (Bern).
Frau Kindhauser, Wallisellen (Zürich).
Frl. Ida Dräyer, Roggwil (Bern).
Mme. Jaques-Bovay, Lausanne.
Mme. Borgnano, Romanel/Lausanne.
Frl. Willimann, Rickenbach (Luzern).
Frau Albiez, Basel.
Frau Thum, St. Gallen.
Frau Bögli, Langnau (Bern).
Frl. R. Marending, Sumiswald (Bern).
Frau M. Furrer-Weber, Zürich.
Frau M. Michlig, Ried-Brig (Wallis).
Frau Schenker, St. Gallen, z. Zt. Rheinfelden.
Frau Oliva Nellen, Eyholz (Wallis).
Frl. Marie Reubi, Le Locle (Neuenburg).
Mme. Marchand, Marteray-Lausanne.
Frau Oeschger, Gansingen (Aargau).
Frau Heinemann, Füllinsdorf (Baselland).
Frau Bigler, Worb (Bern).
Frau Müller, Unterbötzberg (Aargau).
Fran Mösle, Stein (Appenzell).
Mme. Mery Yersin, Rougemont.
Frau Hostettler, Schwarzenburg (Bern).
Frau Kaufmann, Oberbuchsiten (Solothurn).
Frau Anna Curau, Tomils (Graubünden).
Frau Bruderer, Altstetten (Zürich).
Mme. Treyvand, Vallamant (Waadt).
Frau Annaheim, Lostorf (Solothurn).
Frau Elmiger, Ermensee (Luzern).
Frau Fischer, Ellikon (Zürich).
Mme Schai-Cattin, Leysin (Waadt).
Frau Locher-Binder, Wislikofen (Aargau).
Frau Guggisberg, Solothurn.
Fran Schorer, Wangen a. A., Bern.
Frau Grob, Rorschach (St. Gallen).
Sig. Francesca Poncioni, Ascona (Tessin).
Frau Kuhn, Wollishofen (Zürich).
Frau Hubeli, Effingen (Aargau).
Mlle Louise Tenthorey, Coudrefin-Vully (W.)

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Fabry-Tschopp, Bubendorf (Baselland).

Ktr.-Nr. Eintritte:

44 Frl. Anny Eisenhut, Rehtobel (Appenzell), 11. Juni 1935.
434 Mlle Jeanne Germann, St-Imier (Bern), 11. Juni 1935.
260 Frau Maria Barizzi, Zürich, Feldstr. 129, 26. Juni 1935.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

**Die Krankenkassekommission in Winterthur:**
Frau Ackeret, Präsidentin.
Frau Tanner, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

## Todesanzeigen.

Wir machen unsern Mitgliedern die Mitteilung vom Hinschiede unserer Kolleginnen,

**Frau Huggenberger**
**Boniswil** (Aargau), und

**Frau Lehmann**
**Russikon** (Zürich).

Wir bitten Sie, den lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

**Die Krankenkassekomission in Winterthur.**

## Nachruf für eine liebe Kollegin.

Einer lieben Kollegin hatten wir leider Anfang Juni die letzte Ehre zu erweisen. Frau Caroline Sorg-Höhrler, Hebamme, Schaffhausen, eine allzeit fröhliche und hilfsbereite Geburtshelferin ist nicht mehr. Die liebe Verstorbene stand während mehreren Jahren dem schweiz. Hebammenverein als Zentralpräsidentin vor, wie sie auch der Sektion Schaffhausen lange Jahre eine treue Präsidentin war. Leider durfte unsere Kollegin die letzten Jahre ihres verantwortungsvollen und arbeitsreichen Lebens nicht mehr bei voller Gesundheit verbringen. An den Fahrstuhl gebunden, erfreute sie mancher Gruß erwachsener Jungen und Mädchen, denen sie den ersten Dienst in ihrem Leben erwies. In über 2000 Fällen wurde Frau Sorg bei Tag und Nacht, in Sturm und Sonne zu ihrem schweren Dienst gerufen. Uns allen war sie eine vorbildliche Kollegin, aus deren reicher Erfahrung wir alle profitieren durften. Wohl war der Tod ihr der Erlöser, doch klafft die Lücke weit, in der die liebe Verstorbene gestanden hat. Ruhe sanft an Deinem schattigen Plätzchen im schönen Waldfriedhof. Dein Andenken sei uns ein Vorbild immerdar. A. H.